

Der Heilige Abend ist da. Kommt mir so vor, als ob es zu diesem Datum noch nie so warm gewesen wäre: menschengemachte Klimaerwärmung? Schon, aber wohl wahrscheinlich doch nicht durch CO², denn einige wenige echte Wissenschaftler, d.h. diejenigen, die nicht am Gelde hängen, verfechten hier andere Theorien... Es gibt ein Buch von Dr. Rosalie Bertell, einer Amerikanerin, die sich getraut hat zu erwähnen, daß es auch andere Ursachen dafür geben könnte: Kriegswaffe Planet Erde, J.K. Fischer-Verlag, Seite, 304 ff. Unser größtes Übel scheint mir nicht der Klimawandel zu sein, denn das Klima hat sich immer schon gewandelt, sondern die schlichte Tatsache, daß es fast nirgends mehr tatsächlich unabhängige Wissenschaft gibt. Und die „Wissenschaft“, die zur Zeit existiert gibt viele Ergebnisse von vornherein vor, bzw. manipuliert Studien usw. Wie der Titel des Buches es schon ausdrückt – es gibt inzwischen beinahe unendlich viele Formen der Kriegsführung....

Bei dem fälligen Besuch sagte meine Tochter: „Du, Papa, ich hab' da im Netz einen Spruch für Dich gefunden, der paßt saugut auf dich...“ Ich: „Von wem ist er..?“ Sie: „Hm, ...Moment, von Ji... Jiddu Krishnamurti.“ „Aha“, sage ich, „kenne ich, guter Mann, gestorben 1986, mein Lieblings-Meditationslehrer.“ „Es ist kein Zeichen von Gesundheit, sich an eine kranke Gesellschaft anzupassen,... ooch, Mann Papa, du hast einfach zuviel gelesen, ich kann dich gar nicht mehr überraschen...“ „Sorry“, sage ich, „ich hab dich trotzdem lieb...“ Kurz bevor sie ging, so gegen 15:30 Uhr gērz tanzten wir noch ein paar Schritte zu meiner Blues-Shuffle-Musik, deren CD mir mein Freund M. Nach dem Bamberger Blues-und-Jazz-Festival dieses Jahr geschenkt hatte: Sollte es einen Menschen geben, den ich „mehr“ liebte, als meine Tochter? Das gibt es nicht... Mit M. Habe ich allerdings ein paar Probleme, seit er mir mit seinen dringenden Empfehlungen zur Medikamenteneinnahme und entsprechenden telephonischen Rundrufen die gesamte Familie aufmischt. Im Augenblick werde ich gerade zwischen Freundeskreis und Familie zerrissen. Mein Problem, daß ich alle diese Menschen mag... (Freunde, außer M. Und B: „Nimm bloß keine Medikamente, pures Gift, damit machst du deinen Körper kaputt.“ Familie: „Hast du auch deine Medikamente eingenommen...???“) Selbstverständlich verstehe ich, daß all diese lieben Lieben um mich besorgt sind, immerhin bin ich in den letzten zwei Jahren sage und schreibe vier Mal in der Klapsse gelandet. Eine bodenlose Karriere: Vom Heilerziehungspfleger im Öffentlichen Dienst in den 90er Jahren zum Heilerziehungspfleger für eine Privatfirma in den vergangenen 15 Jahren, zum dauerkranken Klapsen-Hocker in den vergangenen zwei Jahren. Mein Krankengeld läuft heute aus. Gezahlt haben die Drecks.... äh... die am Telephon immer freundlichen Damen und Herren von der Krankenkasse zuletzt im Oktober: Schuld bin wahrscheinlich, wie fast immer, ich selbst! **...daß Gott nie einen Fehler macht...** ach, das kann, so sehr ich mich mit H.S. verbunden fühle, schon ein sehr frommer Wunsch sein: Mein Leben ist geradezu die Verkettung von Fehlern, ich bin die Hauptfehlerkomponente: Und bedeutet „namaste“ nicht so viel als „der Gott in mir grüßt den Gott in dir?“ Wie sollte ich also weniger „Gott“ sein als alle anderen Menschen? „Du mußt dein Ändern leben...“, hatte meine süße Tochter mir auch aus dem Netz vorgelesen, dieser Wink mit dem Zaunpfahl hat mich köstlich amüsiert, damit hatte sie ihre Überraschung für mich dann doch noch hinbekommen: Rehabilitiert! Mit Sloterdijk-Anspielung, innerhalb von einer halben Stunde! So ist das, Liebe verbindet und spricht Bände, die aus den Herzen kommen. Die Bände werden doch dereinst gelöst werden? Ich hoffe, liebe Lemminge, ihr gebt uns allen eine Chance! - Apropos: Vor Jahren schon stellte ich fest, daß sich in Absurdistan keine Statistiken zu Suiziden finden lassen, kann sich jemand denken warum? Na, jüngst habe ich zwar nicht mehr danach gesucht, aber für sachdienliche Hinweise, falls sich das geändert haben sollte, bin ich jedem, auch jedem Lemming, unendlich dankbar! „Suizid?“, sagte meine Mutter schon vor Jahrzehnten zu mir, „das ist Feigheit vorm Feind!“ Und: „Unsere Soldaten sind die tapfersten gewesen.“ Heute habe ich sie am Telephon darnach gefragt, ob sie sich daran erinnere: „Ja“, sagte sie, „aber dieser Meinung sind doch damals alle gewesen.“ Als ich Vater von der Neuigkeit berichten wollte, daß aus Stalingrad sogar ein Gedicht zurück gekommen ist, winkte er ab und sagte, es gäbe sogar die „Madonna von Stalingrad“, von der ich vorher noch nie gehört hatte. „Ja“, sagte er, „...das ist die Zeichnung eines Soldaten im Kessel gewesen.“ Und Mutter: „Ich habe das Bild dieser Zeichnung sogar noch vor Augen.“ Ich war völlig baff: DAS! Habe ich, nach 52 GERZJahren der Anwesenheit auf Irtha noch nie zuvor

gehört!- Lauter Zeichnungen und Gedichte! Mitten aus der tobenden grauenhaftesten Hölle, die man sich überhaupt nur je vorstellen kann!

Meine Ehrfurcht vor dem Volk der Dichter und Denker wächst ins uferlose...

„Ja“, sagte Vater weiter, „so mancher Soldat – und das waren ja oft 20-jährige Jungs, die die braune Seuche den Atheismus gelehrt hatte, hat dort wieder beten gelernt!“ --“Oh, Gott, Vater!“ rufe ich in den Sprechkasten (Schnurtelefon, Festnetzanschluß), diese Jungs waren so jung wie jetzt mein Julius!“ „Ja“, sagte er „ist lange her...die sind jetzt alle weg.“- Mit Mühe halte ich meine Tränen zurück. Ein Häuptling darf nicht weinen. Ein Indianer kennt keinen Schmerz: Mein Vater wie er leibt und lebt, das Verdrängungskünstler-Wirtschaftswunderkind auf der einen Seite der Schnur und ich, die Memme, der Feigling, das Muttersöhnchen an der anderen Seite der Schnur.

Familiengespräche anno 2015 zum Fest der 1. meganthropischen Weihnacht. Nun sitze ich also einsam hier, verlassen und schreibe für Euch alle, auch für Euch, liebe Lemminge! Ich mag Euch, begeht keinen Suizid, hört ihr? ...denn Suizid ist Feigheit vorm Feind!

„Nun hör' endlich auf zu Lamentieren“, schimpfte Julius leicht erobert und schwenkte dabei die Paprika in der Pfanne, der junge Mann, seines Zeichens gelernter Koch. Es war zu liebenswürdig von ihm, daß er sich heute, am Heiligen Abend Zeit für mich genommen hatte, auch seine Schwester dazu gebeten hatte – um für uns drei zu kochen. Pünktlich um 13:00 Uhr g€rZ war er erschienen. Ich hatte wieder einmal versucht, ihm verständlich zu machen, weshalb ich mich damals, als er klein war, nur so wenig um ihn selbst hatte kümmern können. Janina kam nicht. So sprachen wir, d.h. hauptsächlich ich. Ich mühte mich ab, stellte Fragen, doch die Grundstimmung blieb erst einmal eingetrübt, weil dieses Gefühl des Ihn-Vernachlässigt-Habens wieder einmal an der Oberfläche schwamm. Später, als ich meine Blues-und-Shuffle-Musik eingeschaltet hatte, ging es, er mochte die Musik, und ich wollte Weihnachtslieder heute unbedingt vermeiden. Ich kann den Singsang, den man schon zig Mal gehört hat nicht mehr ausstehen. Wir unterhielten uns, nachdem seine Schwester, die mit einer Stunde Verspätung eingetroffen, gegangen war, über seine Band-Zeit, als er selber mit ein paar anderen Jungs Musik gemacht hatte. Ich sagte, daß ich bedauere, daß er das Gitarrenspiel ganz und gar verlerne, aber er nahm es eher achselzuckend auf, daß er nur noch ein wenig klimpern kann. Wir sprachen über seine Ausbildung und die kommende Zeit der Entscheidungen, wobei die Stimmung wesentlich gelöster geworden war. Janina und Julius, meine Kinder, die ich über alles liebe sind ein ungleiches Geschwisterpaar: Er eher introvertiert, verschlossen, wie sein Vater, sie aufgeschlossen, quirlig, erlebnishungrig, zugewandt und kontaktfreudig. „Die Mädels haben heutzutage keine Ehre mehr im Leib“, hatte er vor Jahren gesagt, als seine erste Freundin ihn verlassen hatte, danach gab es noch eine Kurzbeziehung, die ähnlich endete, und das war es bisher. Er ist sportlich durchtrainiert und eigentlich durchaus attraktiv, sollte ich denken, wenn ich eine junge Frau wäre, aber es klappt nicht – beides nicht: Bei mir nicht mit dem Denken, bei ihm nicht mit einer Geliebten. Na, kann ja alles noch kommen, denn die entscheidenden Weichenstellungen stehen auf allen Ebenen bevor!

“Da sei Gott vor!“ und ...“Laß mich bloß in Ruhe“, habe ich früher oft zu Mutter gesagt, wenn sie mich mit ihrer nicht loslassen könnenden Liebe fest umschlungen hielt. Klar, ich liebe auch Mutter, aber manchmal möchte ein Mann auch noch atmen können. Ich finde, übrigens, „athmen“ sollte schon allein deshalb mit „h“ geschrieben werden, weil wir inzwischen fast alle zu Flachathmern geworden sind!

„Raucher sind die Tiefathmer“, hatte L. Am letzten Sonntag auf dem Stammtischtreffen gesagt, „da sie gründlicher inhalieren gelernt haben.“ Also gut, mein Sohn jedenfalls, raucht meines Wissens nicht und athmet fast schon überdurchschnittlich tief, seinem Brustkorb nach zu urteilen. Ich selbst bekomme zur Zeit kaum Luft, was eigentlich wenig souverän ist, aber wir leben ja im Jahr der Eigentlichkeiten, da sollte das nicht weiter verwundern. Darüber, daß Athmen zum Überleben bisher immer einer der wichtigsten Stoffwechselforgänge gewesen ist und womöglich auch noch eine Weile bleiben wird, sind wir uns jedenfalls alle einig, hoffe ich! Athmen! Athmen nicht vergessen, auch Ihr nicht, liebe Lemminge, und vergeßt nicht, so liebenswürdig zu sein, mir Informationen über die Suizid-Raten der letzten 50 Jahre zu besorgen, wenn ihr könnt, das ist eine vornehmer Auftrag im Sinne demokratischer Aufklärung!- Donnerstag, 24.12.20015 19:26 Uhr g€rZ.